

Hauptausgabe

Berner Zeitung  
3001 Bern  
031/ 330 33 33  
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 38'358  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 8  
Fläche: 65'576 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 3006207  
Themen-Nr.: 672.002

Referenz: 74439799  
Ausschnitt Seite: 1/2

# Poulets aus der Minergie-Masthalle

**Hellsau im Emmental** Hans und Mathias Leuenberger haben schweizweit die erste Pouletmasthalle im Minergie-A-Standard gebaut. Jetzt ist auch der Bund gespannt, wie viel Energie sie damit sparen können.

## Susanne Graf

Fünfmal wuchsen in dem Stall bereits Küken zu Poulets heran. Aktuell ist er aber komplett leer. Sonst dürften Vater und Sohn, Hans und Mathias Leuenberger, keine Besucher in die Halle lassen. Denn die Tiere, die hier am Rande des Emmentaler Dorfes Hellsau jeweils zu Gast sind, dürfen nicht mit Krankheitserregern in Kontakt kommen.

Hans und Mathias Leuenberger produzieren für die Migros Poulets. Die Küken sind einen Tag alt, wenn sie in Hellsau ankommen. Dort wird nichts dem Zufall überlassen. Am ersten Tag muss es im Stall 30 Grad warm sein, am Schluss der Ausmast werden 18 Grad genügen. Die Temperaturen sind für alle Migros-Pouletmäster genau vorgeschrieben.

Doch die Halle in Hellsau ist anders als alle anderen in der Schweiz. «Wir sind die Ersten, die eine Pouletmasthalle nach Minergiestandard gebaut haben», sagt Hans Leuenberger. Laut Andreas Meyer Primavesi wurde sogar Minergie-A-Standard erreicht. Der Geschäftsführer von Minergie Schweiz erklärt, was das heisst: «Über das ganze Jahr gesehen versorgt sich das Gebäude vollständig selbst mit Energie.» Für Meyer hat der neue Stall deshalb Vorzeigecharakter und lasse sich nun auf andere Betriebe adaptieren.

## Kanton als Auslöser

Leuenbergers hatten ursprünglich gar nicht vor, ein Pionierpro-

jekt zu lancieren. «Den Auslöser dazu gab der Kanton», sagt der Vater und erklärt: Als sie das Baugesuch für eine gewöhnliche Halle aus Stahl eingereicht hätten, habe die Kommission zur Pflege des Orts- und Landschaftsschutzes des Kantons Bern Widerstand angekündigt. «Sie wollte neben den übrigen Gebäuden aus Holz keine Stahlstützen sehen und schlug eine Holzverschalung vor.» Erst ärgerte er sich darüber. Dann wurde er von einem Kollegen darauf hingewiesen, dass er die Vorschrift zum Anlass nehmen könnte, die Halle viel besser zu isolieren und Minergiestandard anzustreben.

Nun begannen Hans und Mathias Leuenberger, die eine Generationengemeinschaft bilden, neu zu rechnen. Als sie die Zusage hatten, dass das Bundesamt für Energie ihr Vorhaben mit einem Beitrag von 100 Franken pro Quadratmeter fördern werde, schlugen sie den Minergieweg ein. Die Halle misst 720 Quadratmeter. «Der Förderbeitrag deckt die Mehrkosten aber nicht», sagt Hans Leuenberger, dessen Familie rund eine Million Franken investiert hat. «Doch in 15 Jahren sollte die Gewinnzone erreicht sein.» Den Vater wird das nicht mehr kümmern, er ist 59 Jahre alt. Aber der 28-jährige Mathias Leuenberger ist überzeugt, einen grossen Teil der Energiekosten, die in einer konventionellen Halle angefallen wären, einsparen zu können. Im herkömmlichen Fall mache der Energieaufwand bei der Poulet-

mast etwa ein Drittel oder ein Viertel der Kosten aus. Fachleu-

**«In 15 Jahren sollte die Gewinnzone erreicht sein.»**

## Hans Leuenberger

Pouletmäster

te haben ihnen vorgerechnet, sie könnten ihren Bedarf um bis zu 60 Prozent senken.

## Rapport an den Bund

«Ob das stimmt, sehen wir in einem Jahr», sagt Hans Leuenberger. Täglich müssen die Mäster nun für den Bund genau aufzeichnen, wie sich der Verbrauch entwickelt. Mathias Leuenberger erklärt, weshalb nicht bloss dank der dicken Isolation grosse Einsparungen möglich sein sollten: weil sie eine Solaranlage und eine Erdwärmepumpe installiert haben. Kommt hinzu, dass keine Energie durch Lüftungsfenster entweicht, sondern auch die Abwärme zurückgewonnen wird. Zudem wärmen die erneuerbaren Energiequellen, ohne CO<sub>2</sub> zu erzeugen. In konventionellen Betrieben stünden oft Gasheizungen, die dazu beitragen, dass das Kohlendioxid im Stall ansteige. Und weil die Hühner selber auch CO<sub>2</sub> produzierten, müsse oft gelüftet werden. Dann braucht es erneut Energie, um die frische Luft auf genau jene Temperatur zu bringen, welche die Migros für ihre Küken bestimmt hat.

Und was halten die Hühner von der Minergieumgebung? Ih-



nen scheint sie zu behagen. Mathias Leuenberger sagt: «Wir haben mehr Kilos abgeliefert als drei Viertel der übrigen Mäster.»

Am 23. und 24. August findet auf dem Berghof der Familie Leuenberger in Hellsau ein Tag der offenen Tür statt.



Mathias Leuenberger, Nadine Schwertfeger sowie Hans und Marianne Leuenberger in der Masthalle der Familie. Foto: Marcel Bieri